

rungen von Klaus Lohrmann, Judenpolitik in Österreich bis 1420 (S. 113–129), Rudolf Palme, Zur spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Sozial- und Rechtsgeschichte der Juden in Tirol (S. 183–203), Markus J. Weninger, Juden und Christen als Geldgeber im hohen und späten Mittelalter (S. 281–299), Franz M. Eysel, Das Anderle von Rinn in barocken Predigten (S. 27–34) und Wernfried Hofmeister, Das Jüdel im Kontext mittelhochdeutscher literarischer Kindesdarstellungen (S. 91–103). Alfred Haverkamp, Die Juden im Erzstift Trier während des Mittelalters (S. 67–89) stellt die in der Geschichte der Juden im Erzstift Trier während des Mittelalters sich abzeichnende Reduktion des Judentums dar. Bernhard Blumenkranz, Die Juden im Mittelalter: Geschichte und Geschichtsschreiber, Judenhaß und Antisemitismus (S. 17–25) und František Graus, Die Juden in ihrer mittelalterlichen Umwelt (S. 53–65), fassen in zeitlich und räumlich weitgespanntem Bogen die Ergebnisse ihrer grundlegenden Forschungen zusammen. Die beiden um die MA-Forschung höchst verdienten Gelehrten haben das Erscheinen des Bandes nicht mehr erlebt. Ihnen und der ebenfalls verstorbenen Bettina Simon ist der Aufsatzband gewidmet. Der Beitrag von Bettina Simon, Judendeutsch und Jiddisch (S. 251–260) strahlt mit seiner philologisch exakten Interpretation besondere Faszination aus; sie erschließt die Sprache der Juden in den ma. deutschen Gemeinden als gruppenspezifische Variante des Deutschen, das Jiddische der osteuropäischen Gemeinden als Einzelsprache neben dem Deutschen. Problematisch erscheint dem germanistisch interessierten Mediävisten, daß sie vom „Deutschen“ oder vom „Mittelhochdeutschen“ so spricht, als habe es im MA und in der frühen Neuzeit eine deutsche Hochsprache gegeben; das war wohl kaum in der Überlieferung der großen literarischen Denkmäler der Fall, sicher aber nicht in der Umgangssprache derjenigen Bevölkerung, von der die Juden das „Deutsche“ übernommen haben. Den Band beschließt Edith Welzel mit dem Beitrag „Martin Luther und der mittelalterliche Antisemitismus“ (S. 301–319). Darin wird die Abhängigkeit der antijüdischen Haßtiraden Luthers von der Überlieferung volkssprachlicher Texte des Mittelalters freigelegt. Man mag des Reformators Äußerungen aus seiner Zeit oder aus der Entwicklungsgeschichte erklären, beklemmend bleibt immer, daß seine Texte als Argumentationsgrundlagen für die Verbrechen von 1938ff. herangezogen worden sind.

Wilhelm Volkert

Rudolf Holbach, Zu Ergebnissen und Perspektiven neuerer Forschung zu spätmittelalterlichen deutschen Domkapiteln, Rheinische Vierteljahrsblätter 56 (1992) S. 148–180, zeichnet gemeinsame Ergebnisse und Fragestellungen nach, die aus dem Vergleich jüngerer Forschung zu gewinnen sind: speziell von ihm selbst zu Trier (1982, vgl. DA 39,689 f.), von Gerhard Fouquet zu Speyer (1987; vgl. DA 45,309) und Michael Hollmann zu Mainz (1990; vgl. DA 48,321).

E.-D. H.

Eberhard Schmitt, Die Anfänge der europäischen Expansion (Historisches Seminar NF 2), Idstein 1991, Schulz-Kirchner Verlag, ISBN 3-8248-0022-5, 213 S., basiert auf der Dokumentationsreihe, die Schmitt seit 1984 zur Geschichte der europäischen Expansion herausgibt (DA 43,264 f.). Rechtzeitig zum Kolumbus-Jubiläum haben sich die Hg. vorliegender Reihe des Gegen-